

Objective Structured Clinical Examination [OSCE]

Ziel:

Studierende zeigen ihre praktischen, analytischen und problemlösungsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in möglichst allen für das Fachgebiet besonders wichtigen quasi-realen Situationen, die sie hintereinander unter Beobachtung bewältigen

Voraussetzungen:

Die Konzeption und Durchführung eines OSCE erfordert diverse Fachpersonen. Der Aufwand ist also erheblich.

Ein OSCE lohnt sich also nur,

- wenn Studierende zwingend bestimmte praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer bestimmten Qualität beherrschen müssen,
- wenn diese Fähigkeiten und Fertigkeiten sich auf unterschiedliche Fachgebiete beziehen, so dass sie von verschiedenen Fachpersonen beurteilt werden müssen und
- wenn es sich um so viele Studierende handelt, dass eine eins-zu-eins-Prüfung mit einer Lehrperson in einer praktischen Situation nicht machbar ist

Ablauf:

1. Ein Planungsteam definiert, ausgehend von den Abgangskompetenzen der Studierenden, die einzelnen Stationen und den Prüfungsprozess
2. Das Planungsteam rekrutiert für die Erstellung von Fallbeschreibungen bzw. Stationen-Szenarien Fachpersonen aus den Fachdisziplinen, in denen die Studierenden geprüft werden sollen.
3. In der Medizin werden teilweise Prozedur- und teilweise Fragestationen entwickelt. An den Prozedurstationen müssen die Studierenden praktische Fähigkeiten zeigen, oft im Austausch mit einem Schauspielpatienten, und an den Fragestationen gilt es, Fragestellungen schriftlich zu beantworten, die sich auf analytische Fähigkeiten beziehen, z.B. die fachlich korrekte Auswertung von Bild- oder Datenmaterial zum vorherigen Fall. In beiden Fällen haben die Studierenden Zeitvorgaben – es geht also nicht nur darum etwas zu können, sondern auch, es in einer angemessenen Zeit zu bewerkstelligen.
4. Die Fallbeschreibungen bzw. Stationen-Szenarien inklusive der Anforderungen an die Studierenden und der Bewertungskriterien (am besten in Form von Fragebögen) werden geschrieben und möglichst von anderen Fachpersonen gegengelesen und bei Bedarf überarbeitet.
5. Das Planungsteam rekrutiert Trainer/innen, die dafür angestellte Schauspieler/innen darauf vorbereiten, an «ihren Stationen» ein bestimmtes Krankheitsbild glaubhaft und möglichst standardisiert immer gleich zu spielen.
6. Das Planungsteam rekrutiert Examinatoren/innen, die die Studierenden an den einzelnen Stationen beobachten und bewerten.

7. Das Planungsteam definiert eine für die Durchführung verantwortliche Person, die alles Organisatorische übernimmt (Räume finden, Einrichtungsgegenstände beschaffen, Zeitpläne und Checklisten erstellen, Beschilderungen erstellen, Prüfungsablauf überwachen).
8. Die für die Durchführung zuständige Person schafft den organisatorischen Rahmen.
9. Die Studierenden durchlaufen den Parcours und werden von den Examinatoren/innen bewertet. Sofern vorgesehen, erhalten die Studierenden gleich nach Abschluss ihrer Tätigkeit Feedback von der Examinatorin/vom Examinator.
10. Oft dauern OSCE ganze Tage, an denen zahlreiche Prüflinge den Testparcours nacheinander absolvieren.
11. Die Bewertungen werden zu einer Gesamtnote pro Student/in zusammengefasst und den Studierenden mitgeteilt. Im Idealfall erhalten die Studierenden jetzt noch ein Feedback von den Examinatoren/innen, sofern das nicht bereits während der Prüfung der Fall war.
12. Die Prüfung wird evaluiert und überarbeitet.

Beispiel:

http://www.medizinische-fakultaet-hd.uni-heidelberg.de/fileadmin/kompzent/2006_praktische_tipps_osce_nikendei

Vorteile:

- Das Handeln in eine quasi-realistischen Situation kann bewertet, daraufhin könne konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht werden.
- Die Examinatoren/innen können dafür sorgen, dass noch unangemessenes Handeln der Studierenden optimiert wird, bevor sie in die Praxis gehen.

Nachteile:

Der Aufwand

Formativ/summativ:

Summativ und formativ

Passende Lernmethoden:

- Praktika
- Praktische Übungen
- Rollenspiele
- Trainings mit Feedback (z.B. clinical skills training)

Varianten:

- Die Beobachter können hinter Spiegelglas verborgen sein und die Studierenden so nicht ablenken

Ausdruck aus der «Assessment Toolbox»

- Die Handlungen der Studierenden können auf Video aufgenommen werden, damit diese sie im Anschluss selber noch einmal analysieren könne

Quelle: http://www.iml.unibe.ch/dienstleistung/assessment_pruefungen/pruefungsmethoden/strukturierte-praktische